

Stuhlgang mit Hindernissen

Unser Leser E. L. Barbudow aus 01945 Hohenbocka hat sich einen Traum erfüllt. Er besuchte im Urlaub die Hauptstadt von Brasiliens Bundesstaat Bahia mit dem wohlklingenden Namen São Salvador de Bahia. Mit dem ersten Hotel, in dem er untergebracht war, schien er aber gar nicht zufrieden gewesen zu sein, besonders was das „Badezimmer“ betrifft. Doch lesen Sie selbst, was Barbudow hierüber berichtet.

„Salvador de Bahia ist eine bezaubernde Stadt. Sie besteht aus Ober- und Unterstadt, wobei sich die Unterstadt an einem malerischen Strand entlangzieht. Wie überall auf der Welt sind die schönsten Fleckchen heiß begehrt und daher rar. Jeder möchte ein Stückchen davon besitzen – und wenn möglich, mit ihm Geschäfte machen. So versuchen auch die Hotelbesitzer jeden Quadratmeter zu nutzen. Trotzdem möchte man die Wünsche moderner Touristen nach Komfort soweit wie möglich erfüllen. Der Besitzer unseres kleinen Hotels richtete also in jeder möglichen Ecke des schmalen lang nach hinten gezogenen Gebäudes Zimmer ein, in denen er ein Doppelbett, einen kleinen Tisch mit einem Stuhl und einen schmalen Schrank stellte. Außerdem zwackte er von je-

dem Raum noch ein paar Quadratdezimeter ab, um eine Sanitärnische von 100 × 160 cm einzurichten und brachte tatsächlich eine Dusche mit



Nach dem Motto „Es geht alles rein, Meister“ scheint der Architekt das Badezimmer in dem Hotel in Salvador de Bahia geplant zu haben, bei dem man sich aller Hüllen entledigen muss, will man die Toilette benutzen

Duschvorhang und Bodenablauf, ein Standklosett mit aufgesetztem Spülkasten, einen Waschtisch mit Warm- und Kaltwasser sowie einen Spiegelschrank mit Beleuchtung unter. Sogar für einen Handtuchhalter fand man noch ein Plätzchen: unterm Waschtisch. Allerdings wird die Benutzung der Einrichtungsgegenstände

bei 100 Zentimeter Raumbreite schwierig. Zwar bereitete das Duschen kaum Probleme. Aber ich, mit meiner Länge von 1,85 m, geriet bei dem Vorhaben, meine Stoffwechselprodukte entsorgen zu wollen, regelrecht in Stress. Nachdem ich die Hosen nicht nach unten befördern konnte, weil ich mit Knie und Schädel an der Wand vor der Toilette anstieß, wollte ich das außerhalb der Toilette erledigen. Hierzu musste ich aber meine Tennisschuhe ausziehen, da die Hosenbeine zu eng waren, so dass ich sie nicht über die Schuhe streifen konnte. Ich startete den Gang zur Toilette erneut. Doch beim Versuch, die Unterhosen nach unten zu ziehen, stieß ich wieder mit Kopf und Knien an, so dass ich auch die außerhalb des Toilettenbereiches auszuziehen gezwungen war. Da ich mir aber auf Grund der Hitze in dem relativ niedrigen Raum bereits vorher das Hemd quasi vom Leib gerissen hatte, erledigte ich nun mein Geschäft splitternackt.

Wehe nur dem, dessen Verdauung aufgrund des ungewohnten Essens schneller vor sich geht.

Übrigens: Als ich mir nach der körperlichen Erleichterung die Hände waschen wollte, stieß ich mir prompt den Schädel an der Ablage unter dem Spiegel ein.“